

## Im Verein

## LANGENTHAL

## Kiwaner liebäugeln mit einem Preis

Seit vier Jahren engagiert sich der Kiwanis-Club Langenthal als Mitorganisator des internationalen Grand-Prix-Meetings Parathletics der Leichtathleten im luzernischen Nottwil. Unter dem Präsidium des Huttwilers Samuel Lanz hat sich der Anlass inzwischen zu einem der bekanntesten und leistungsmässig hochstehendsten Meetings der internationalen Behindertensport-szene entwickelt.

Auch am vergangenen Pfingst-wochenende waren wieder 218 Top-Athleten aus nicht weniger als 28 Nationen gemeldet. Zur Austragung gelangten alle klassischen Leichtathletikdisziplinen. Wie der Kiwanis-Club Langenthal mitteilt, hat er sich mit dem Konzept nun bei Kiwanis International für deren alljährliche Auszeichnung «Signature Projects» beworben und es unter den vierzig weltweit eingereichten Bewerbungen ins Finale der besten elf geschafft. Die Sieger werden Mitte Juli an der internationalen Kiwanis-Convention in Paris gekürt. *pd*

## REGION

## Zuwachs beim Donnerstag-Club

Der Donnerstag-Club Oberaargau hat seine Mitgliederzahl auf 177 erhöhen können. Das bedeutet neuen Rekord, wie Präsident Remo Rudiger (Langenthal) an der Hauptversammlung im Bären Madiswil vermelden konnte. Als 1981 der Langenthaler William Trösch die Sportförderer-Institution ins Leben rief, geschah dies mit damals 27 Mitgliedern. Geblieben sind seither die 1000 Franken Jahresbeitrag, wobei inzwischen eine neue Kategorie für über 65-Jährige geschaffen wurde – für sie beträgt der Mitgliederbeitrag 400 Franken. 2016 hätten, so Rudiger, 17 Neumitglieder aufgenommen werden können, 3 weitere seien bisher 2017 hinzugestossen.

Die Jahresrechnung 2016 schliesst bei Ausgaben von 147 300 Franken mit einem Defizit von 9800 Franken ab; das Eigenkapital beträgt damit noch 65 800 Franken. Von 56 000 Franken, die der Donnerstag-Club 2016 an Vereine bezahlte, gingen 35 000 Franken an den SC Langenthal. *pd*

**B**rot – des Schweizer wohl höchstes Gut. Zumindest wenn es ums Essen geht. Verbringen wir (zu) viel Zeit im Ausland, ist ein gutes Stück Schweizer Brot meist das Erste, wonach wir uns sehnen. Je weiter weg ich mich vom deutschsprachigen Raum bewege, desto schlechter finde ich in der Regel die Brotqualität. Meine Begeisterung für die Brotkultur in Taiwan hielt sich bei meiner Abreise aus der Schweiz im Januar entsprechend in Grenzen.

**Doch wer hätte das gedacht?** In grösseren Städten und besonders in der Hauptstadt Taipeh gibt es Bäckereien fast an jeder Strassenecke! Brot hat hier, anders als in anderen asiatischen Ländern, schon lange Tradition. Neben Hochgeschwindigkeitszügen, Kosmetikprodukten und Sushi haben auch viele Bäckereien ihren Weg über den früheren Besetzer Japan auf die Insel Taiwan gefunden. Und so stehe ich praktisch jede Woche in einem neuen Laden für frisches Gebäck. Einige Händler geben sogar an, nach deutschen Rezepten zu backen.

**Nur, das Ganze hat einen Haken:** Die Brote in Taiwan sind meist eine Kopie derjenigen aus Japan. Und diese wiederum

## Der Traum vom Fliegen



Benedikt Braun hebt mit seinem Deltasegler gern ab.

Marcel Bieri

**ERISWIL Benedikt Braun hat zum Beruf gemacht, was für seinen Vater Liebhaberei und Tüftlei war: In Interlaken betreibt er eine Flugschule für Deltasegler.**

Als in den 1970er-Jahren einige waghalsige Individualisten mit dem Deltasegeln begannen, war Arthur Braun schon bald dabei. 1979 habe er angefangen, erzählt der heute 63-jährige Polymechaniker. Dafür interessiert hat sich stets auch Sohn Benedikt. «Zuerst übten wir das Modellfliegen», erinnert sich der Vater. Doch das genügte dem Jungen bald nicht mehr. Dann trainierten Vater und Sohn hinter ihrem Wohnhaus mit einem alten Deltasegler. Erst Laufübungen, dann einige Hüpfen, aus denen die ersten Flugminuten wurden.

«Benedikt war schon bei den ersten Flugversuchen besser als ich», stellt der Vater fest. Mit dem Deltasegler sieht man alles von oben, und das ohne Motor. Das kommt der Freiheit der Vögel schon ziemlich nahe. Doch bis man so weit ist, muss man sich einiges aneignen, wie Benedikt Braun eingesteht. Sportliche Fitness ist ebenso unerlässlich wie

Disziplin und Erfahrung im Umgang mit dem Fluggerät. Theoretisches Wissen und praktisches Know-how sind gefragt, damit man Aufwinde erkennen und optimal nutzen kann.

## Fast einen Tag lang in der Luft

Nur mit ihnen kann der Deltasegler aufsteigen und weite Strecken zurücklegen. Vor ein paar

**Die Zeit der Bastler ist vorbei. Deltasegler sind heute technisch ausgeklügelt.**

Wochen hielt sich Benedikt Braun 7 Stunden und 20 Minuten in der Luft. Eine Leistung, die er nicht für möglich gehalten hätte, wie er einräumt. Zur Entwicklung der Sportart beigetragen hat auch der Fortschritt bei den Geräten. Die Zeiten der Bastler sind vorbei. Die Deltasegler sind heute technisch ausgeklügelt.

Mit 14 Jahren kann man die Ausbildung zum Deltasegler absolvieren. Benedikt Braun schaff-

te dies mit 15 Jahren mit Bravour. Es war der Grundstein für seine heutige Tätigkeit. Er wohnt in Interlaken, wo er vor zwei Jahren seine eigene Flugschule eröffnete. Er ist Fluglehrer und Tandempilot. Beim Tandemflug hängt der Fluggast in seinem Gurtzeug, dem Trapez, über dem Piloten und muss nichts anderes tun, als die Aussicht zu geniessen. Benedikt Brauns bisher aufregendster Passagier war eine 80-jährige Südkoreanerin. Das Alter sei kein Hinderungsgrund, einen coolen Flug zu erleben, hält der in Eriswil Aufgewachsene und zum Deltasegler Gewordene fest. Einzig das Gewicht von 90 Kilo dürfe nicht überschritten werden.

## Inklusive Flugsimulator

Seinen Flugschülern kann Benedikt Braun neben zehn verschiedenen, zwischen 20 und 40 Kilo schweren Deltaseglern ausserdem einen Flugsimulator anbieten. Auch die Bekleidung stellt er ihnen zur Verfügung: Overall, Schutzhelm und Schutzbrille.

Der mittlerweile 24-jährige Benedikt Braun glaubt, dass ihm der Weg in die Selbstständigkeit geglückt ist. Sein Unternehmen läuft gut, und er kann davon le-

ben. Während er in den Wintermonaten hauptsächlich angehende Deltapiloten ausbildet, führt er im Sommer mit vielen Touristen und Einheimischen Tandemflüge durch.

Vor einer Woche startete Benedikt Braun nun zum zweiten Mal an den Schweizer Meisterschaften. Dafür entwickelte ihm der ebenfalls in Eriswil aufgewachsene Markus Eggmann in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich ein spezielles Karbongestell. 21 Schweizer und 3 Österreicher kämpften um die Spitzenplätze. Von Vercorin, Fiesch, Verbier und Oberrhein bei Turmann aus galt es, ausgerüstet mit hochmodernen GPS, mehrere Wegpunkte anzufliegen und am Schluss das Wettkampfszentrum anzusteuern, den Militärflugplatz Turmann.

Nicht allen gelang dies auf allen vier Flügen. Auch Benedikt Braun musste zweimal vor dem Ziel zur Landung ansetzen. In der Schlussrangliste war er im Mittelfeld zu finden. Er ärgerte sich nicht: «Die Teilnahme und der Spass standen im Vordergrund.» Und Spass hatte er: Insgesamt war er an den vier Tagen 16 Stunden in der Luft. *Yanick Kurth*

chen am besten kochen – asiatisches Essen. Wofür das Land im Chinesischen Meer besonders berühmt ist, sind seine Nachtmärkte. Auf denen gibt es von frittierten Minikrebsen über stinkigen Tofu bis hin zu Mangostücken auf Vermicelles-Eis alles, was das experimentierfreudige Herz begehrt. «Xiao chi» (kleines Essen) nennt sich diese Art der Verpflegung. Und das Beste daran ist: Sie ist extrem günstig. Umgerechnet einen Franken hier, zwei Franken da – so lässt es sich leben.

**Das Wetter wird immer schwüler,** und meine Zeit in Taiwan neigt sich plötzlich schnell dem Ende zu, der Flug zurück in die Schweiz steht bevor. Frühmorgens werde ich in Zürich landen. Und dabei nur ein Ziel haben: in der erstbesten Bäckerei ein frisches, knuspriges Brot kaufen.

**Julian Perrenoud** (30) ist im Oberaargau aufgewachsen und seit 2015 mit einer Taiwanerin verheiratet. Im vergangenen halben Jahr berichtete er über seinen Aufenthalt in der asiatischen Metropole Taipeh. Nun zieht es ihn zurück in den Oberaargau: Ab 1. Juli arbeitet er als Redaktor dieser Zeitung und ersetzt dabei Patrick Jordi.

## BZ Kolumne



Julian Perrenoud

## Ein täglich Brot und seine Tücken

sind inspiriert von französischen Patisseries. Das Endprodukt ist oft ein süsses Weichgebäck. Egal, in welche Bäckerei ich gehe, welches Brot ich auch probiere, vieles schmeckt nach Dreikönigskuchen. Die Einheimischen lieben ihren weichen, weissen Toast und die Halbpfünderli, in denen sich etwa eine Füllung aus Vanillecreme, roten Bohnen oder Süsskartoffelpüree versteckt.

## Ganz ähnlich hält es sich mit anderen europäischen Spezialitäten.

Viele davon werden in Asien und so auch in Taiwan etwas anders interpretiert und zubereitet als in unseren Breitengraden. In Restaurants finde ich deshalb oft Gerichte wie Kimchi-Spaghetti oder Takoyaki-Pizza. Die Pestosauce schmeckt stark nach einheimischem Basilikum, das hier oft zusammen mit Rindfleisch weich gekocht wird. Vom angeblich authentisch österreichischen Schnitzel und den «echten deutschen Würsten» lasse ich sowieso schon die Finger.

**Langsam verstehe ich, wenn sich Asiaten etwa über chinesisches Essen in Europa beklagen.** Dieses schmeckt halt einfach: europäisch. Und so esse ich hier während eines halben Jahres meist, was die Kü-

## In Kürze

## LANGENTHAL

## Gala als Bekenntnis zum Werkplatz

Der angekündigte Abbau von bis zu 130 Stellen bei der Firma Ammann beschäftigt auch die Organisatoren der Gewerbeausstellung Langenthal (Gala) 2018. Wie die Verantwortlichen mitteilen, soll die Ausstellung vom 25. bis 27. Mai des nächsten Jahres deshalb ein «starkes Bekenntnis zum Werkplatz Langenthal» ausstrahlen. Zum Ausdruck kommen soll dies bereits beim Slogan: Wie beim SC Langenthal («Üsi Stadt – üsi Mannschaft») heisst es nun auch bei der Gala: «Üsi Stadt – üses Gwärb». *pd/khl*

## LANGENTHAL

## Zustupf für die Militärmotorfahrer

1942 wurde die heutige Sektion Oberaargau der Gesellschaft der Militärmotorfahrer gegründet. Das 75-jährige Bestehen soll nun offenbar gefeiert werden: Wie der Gemeinderat von Langenthal mitteilt, hat er an die Jubiläumsaktivitäten im Parkhotel vom 9. September 1000 Franken gesprochen. *pd/khl*

## Firmen Mail

## LANGENTHAL

## Führungswechsel bei Gfeller + Partner

Bei der Langenthaler Treuhandgesellschaft Gfeller + Partner AG übergibt Daniel Scheurer per Ende Juni 2017 den Vorsitz der Geschäftsleitung an Christoph Andenmatten. Damit werde, rechtzeitig vor der Pensionierung des aktuellen CEO in rund vier Jahren, die Nachfolge in der Leitung der Treuhandgesellschaft geregelt, teilt das Unternehmen mit.

Daniel Scheurer ist vor gut 25 Jahren bei der Gfeller + Partner AG eingetreten und wurde nach kurzer Zeit zum Partner und Mitglied der Geschäftsleitung gewählt. Seit mehr als 7 Jahren führt er das Unternehmen als Vorsitzender der Geschäftsleitung. Nach der Amtsübergabe bleibt Scheurer Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Standorts Langenthal. Sein Nachfolger Christoph Andenmatten ist im Oktober 2010 zur Gfeller + Partner AG gestossen und leitet seit Mitte 2013 den Standort Bern.

Die Gfeller + Partner AG steht im Eigentum von sieben aktiv mitarbeitenden Partnern. Die Gesellschaft beschäftigt an den Standorten Langenthal und Bern rund 35 Mitarbeitende. *pd*

## Wir gratulieren

## MADISWIL

Am Untergässli feiert heute **Bethli Kummer-Hasler** ihren 93. Geburtstag. *ezm*

## OBERBIPP

**Anna Marie Zwahlen-Gugelmann** feiert heute am Bachweg ihren 85. Geburtstag. *hao*

## OBERBIPP

Heute kann **Peter Senn-Kobel** am Lerchenweg den 70. Geburtstag feiern. *hao*

## OBERBIPP

Heute feiert am Meisenweg **Fritz Krattiger-Kropf** seinen 75. Geburtstag. *hao*